

# Social-Demokrat.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:  
Berlin,  
Gütlichnerstraße 17.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich  
am Montag, Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Abends.

**Abonnement-Preis** für Berlin incl. Frachtkosten: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 15 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland 12 1/2 Sgr., (44 Kreuzer (Abd. Währ.))

**Bestellungen** werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Expediteur entgegen genommen.  
Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreizehnpolte Petiti-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Duensing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

**Abonnementbestellungen** auf den „Social-Demokrat“ für das laufende Quartal werden während, auswärts bei den Postämtern, entgegengenommen.

Den neuen Abonnenten wird das Blatt für ganze Quartal, vom 1. Juli an, vollständig nachgeliefert.

## Der Congress zu Eisenach.

Zweite Sitzung.

Sonntag den 8. August traten Morgens die Delegirten der Arbeiterpartei im „Schiff“ zusammen und schlossen sich durch die annahmende Erklärung Weiß's, der Congress geschlossen sei, nicht beirren zu lassen, deren vielmehr die zweite Sitzung abzuhalten und zwar in demselben Locale, wo die erste stattfand. Im Gegensatz zu den „Ehrlichen“, welche am Tage vorher durch Plakate verurtheilt hatten, „dass Scandal in Eisenach“ sei, und die sich außerdem in echt „revolutionärer“ Weise hinter die Polizei verkrachten hatten, wurde ferner beschlossen, daß man nicht nur jeden Delegirten, der sein Mandat vom Congress selbst nicht lassen, zulassen wolle, sondern daß die Sitzung des Congresses auch eine öffentliche sein solle, zu der Arbeiter Eisenach's als Zuhörer freien Zutritt hätten. In Folge dessen wendete sich ein rasch gebildetes Vocalcomité durch Plakate, wie folgt, an die Arbeiter Eisenach's:

Social-demokratischer Arbeiter-Congress! Heute Nachmittag 4 Uhr im Saale des „Goldenen Löwen“. Freier Zutritt für Jedermann. Eisenach, 8. August 1869. Im Namen der 110 Delegirten: Das Comité. W. Tölsche Berlin. E. Richter aus Dresden. F. Gyllinsky Paris. E. Leinhos aus Altona. F. Meibisch aus Hamburg. L. Tauscher aus Augsburg. J. Hilbert München.

Gegen vier Uhr begaben sich die 110 Delegirten der Arbeiterpartei zum zweiten Mal in geschlossener Form an den Ort des Congresses in den „Goldenen Löwen“. Von unserm Comité waren natürlich wie am vorigen Tage von den „Ehrlichen“ Picaden errichtet, Thüren gesperrt und der Eingang durch enge Seitenthüren angeordnet worden, deren der Zugang zum Local war, wie es sich get, der grade Weg nicht der durch die Hintertüren. Unsere Delegirten bezogen sich in einem abgeordneten Raum während Arbeiter aus dem Saale bis auf den letzten Platz erfüllten. Es zeigte sich jetzt, daß kein einziger Delegirter der „Ehrlichen“ unter denen wie sich nachträglich herausgestellt sich auch ein Nachwächler aus Eisenach, der sogar Mitglied des Vocalcomité's war, befunden hat — Muth hatte, zu erscheinen und sich einer Prüfung seines Mandats zu unterziehen. Es mußte in dem Saale der Mandate „etwas saul sein im Staate erwart“ und die „Ehrlichen“ hatten es daher gezogen, aus dem Congress auszuschleichen und sich hinter geschlossenen Thüren im „Möhren“ gen. Somit war die Frage der Mandatprüfung, die den Sturm in der ersten Sitzung heraufbesoren hatte, leicht zu erledigen, da die Mandate der Delegirten der Arbeiterpartei bereits geprüft und befunden waren.

Nach 4 Uhr eröffnet E. W. Tölsche (Berlin) die zweite Sitzung des Congresses. Mit kurzen Worten weist er auf den Zweck des Congresses hin: Im August 1863 ist von Ferdinand Lassalle die gegenwärtige social-demokratische Arbeiterpartei durch Gründung des Allg. deutsch. Arb. Vereins in's Leben gerufen worden, welche als selbstständige Partei sich weder den Bourgeoispartei angeschlossen, noch den eigenen Weg verfolgt. Diese Partei hat jetzt kräftiger denn je da, nachdem die 1864 die Spaltung des Allg. deutsch. Arb. Vereins

durch die neuerdings auf Vorschlag Schweizer's und Wende's durch die große Majorität der Lassalleaner geschlossene Wiedervereinigung beseitigt ist. Einige wenige Mitglieder sind aus Erbitterung über diese Wiedervereinigung ausgeschieden und haben den jetzigen Congress berufen, angeblich zur Organisation der gesammten social-demokratischen Partei Deutschlands. Auch die Lassalle'sche Partei des Allg. deutsch. Arb. Vereins ist durch 110 Delegirte vertreten, die verpflichtet sind, seine Organisation und sein Programm hochzuhalten. Die Einberufer des Congresses eröffneten denselben am gestrigen Tage und wollten sofort ein Bureau bilden. Da sich herausgestellt hatte, daß dieselben Nichtdelegirte in den Saal zugelassen hatten, so verlangten die Delegirten vorerst Prüfung der Mandate und protestirten gegen die Geschäftsleitung Geib's, welcher Letztere unbefugter Weise den Congress für geschlossen erklärte. — Tölsche verliest nun den betreffenden Brief Geib's und erklärt, daß diesem gegenüber die Delegirten des Allg. deutsch. Arb. Vereins beschloßen hätten, den in den „Goldenen Löwen“ berufenen Congress fortzusetzen. Er ersucht dann um Vorschläge zur Prüfung der Mandate und zur Constituirung des Bureau's.

Aus der Versammlung voraus wird der Vorschlag gemacht, das zu wählende Bureau zugleich mit Prüfung der Mandate zu beauftragen, was einstimmig angenommen wird.

Es werden alsdann in's Bureau gewählt und zwar einstimmig:

E. Tölsche (Berlin) als Vorsitzender,  
D. Lehder (Hamburg) als stellvertretender Vorsitzender,

W. Hasselmann (Berlin) als erster Schriftführer,

E. Klein (Ebersfeld) als zweiter Schriftführer.

Der Vorsitzende verliest hierauf eine Anzahl an den Congress gerichteter Telegramme aus den verschiedenen Orten Deutschlands, welche sämmtlich zum Festhalten an Lassalle's Princip und Organisation auffordern. Alsdann wird vom Vorsitzenden erklärt, daß das Bureau die Mandate der 110 anwesenden Delegirten geprüft und richtig befunden habe, es sei somit der Congress beschlußfähig und die Debatte eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

## Politischer Theil.

Kundschau.

Berlin, 19. August.

† Diese Woche findet in Birmingham ein Congress von Delegirten aller Arbeiterassociationen Englands statt, auf welchem ein Programm ausgearbeitet werden soll, das allen liberalen Mitgliedern des Parlaments im Namen der Arbeiterklassen als deren Forderungen in Bezug auf die Reform der Gesetze, welche ihr Interesse betreffen, mitgeteilt werden wird.

Aus Italien kommen Gerüchte über die Abtankung Victor Emanuels zu Gunsten des Prinzen von Piemont, oder doch von der Ernennung des letzteren zum Generalstatthalter des Königreichs. — In Sicilien gähret es.

Die spanischen Republikaner fangen an, sich zu regen, namentlich in den Provinzen des Südens, wo sie offenbar auch der Zahl nach am stärksten sind. An vielen Orten wurden ihre Abgeordneten auf der Heimreise mit „Hoch die Republik!“ und „Nieder die Monarchie!“ begrüßt. — In Barcelona haben die Baumwollenerbeiter die Arbeit eingestellt.

Aus Cuba lauten die Nachrichten den Aufständischen günstiger, denn je. Nicht nur, daß sie die spanischen Truppen wiederholt in kleineren Gefechten geschlagen, ihre Verbindungen unter einander abge-

schnitten haben, macht nun auch dem neuen Generalcapitän das Verhältnis zu den Freiwilligen, die man dreißt Häuerbänden nennen kann, viel zu schaffen.

In Frankreich wird die Amnestie allgemein mit Befriedigung aufgenommen, ohne indeß die Stimmung weiter zu bessern. Namentlich hebt man hervor, daß die Regierung ebenso viel Vortheil aus ihr gezogen, als die Verurtheilten, da sie jetzt, ohne sich noch weiter zu klammern, die mit so viel Geräusch ins Leben gesetzte bekannte Verschönerungsgeschichte niederschlagen könne. Uebrigens bleibt von der Amnestie der von 1848 her bekannte radicale Bourgeois Ledru-Rollin ausgeschlossen, der von der französischen Polizei, weil er Napoleon unbedeuten, ungerechtfertigter Weise in die Verschönerung des Orfins verwickelt und mit dem italienischen Volksführer Mazzini in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. Auch Rochefort darf nicht ohne Weiteres zurückkehren; vielmehr muß er erst die sechs Monate absitzen, zu denen er wegen der Stochschläge, die er dem Bruder Rochette ertheilte, verurtheilt worden. — Letzthin fand wieder eine öffentliche Versammlung statt:

Zweck derselben war eine Besprechung über die Mittel zur Befestigung des Proletariats. Ein Herr Manderslothe setzte zunächst seine imperialistischen Ansichten über die Lösung der socialen Frage auseinander, sprach gegen die Demokratie und den obligatorischen Unterricht, stellte den Nutzen des Vereins- und Versammlungswesens in Abrede und behauptete endlich, die Demokratie in Amerika habe die Sklaverei unterstügt. Herr Cantagrel, der bekannte Socialist, unterbrach den Redner und setzte in einigen energisch, lebhaft applaudirten Worten den Unterschied zwischen der Demokratie und der demokratisch nennenden Sklavenshalterpartei in den vereinigten Staaten auseinander, worauf der anwesende Polizei-Kommissar die Versammlung, wie üblich, für aufgelöst erklärte.

Während von Rußland aus der Kuffand der Kirgisen als vollständig unterdrückt festgestellt wird, berichten englische Blätter, daß es den ausländischen Stämmen gelungen, das Biered von russischen Militärsationen östlich und südöstlich vom Kassee vollständig von den übrigen russischen Stationen abzuschneiden. Auch unter einander sollen diese Forts, Karabuta, Orenburg, Aralok und Embank, keine Verbindung mehr haben.

In New-York hat die Nachricht, daß südstaatliche Pflanzler, von dem Vorzuge der chineffischen vor den amerikanischen Arbeitern überzeugt, wirklich einen Contract auf Lieferung von 50,000 Kulis abgeschlossen, zu abermaliger Erörterung der Frage geführt, ob der Kulihandel gesetzlich sei, oder nicht. Der Finanzminister Boutwell hat allen etwaigen Zweifeln durch die bestimmteste Behauptung ein Ende gemacht, daß die Acte von 1862, welche amerikanischen Bürgern die Theilnehmung am Kulihandel verbietet, nicht abgeschafft worden ist. Der Steuerdirector von New-Orleans hat diese Erklärung durch eine officielle Anstache bei seinem Chef veranlaßt und ist angewiesen worden, „diese neue Modification des Sklavenhandels“ nach Kräften zu unterdrücken. Auch der am 28. Juli vorigen Jahres zwischen den Vereinigten Staaten und China abgeschlossene Vertrag, welcher jetzt der Bestätigung des Kaisers von China wartet, erklärt im Zusatzartikel V jede ungewollte Auswanderung für ungesetzlich und macht die Theilnehmung am Kulihandel zu einem Criminalvergehen. Ob wohl eine deutsche Regierung der Einfuhr etwa von schwedischen Arbeitern in dieser Weise gegenüber treten wird?!

Am 21. d. M. wird über die Berufung des öffentlichen Ministers (Staatsanwaltschaft) in Sachen der München-Gladbacher Vorgänge verhandelt werden.

Auch Preußen hat jetzt seine Klostergeschichte. Im Dominicanerkloster in Düsseldorf hat sich ein Mönch in arger Weise gegen die Sittlichkeit vergangen. Unbegreiflicherweise konnte er entweichen, obgleich er, bei Einleitung der Untersuchung, abwesend, noch einmal nach Düsseldorf und ins Kloster zurückkehrte

Vereins-Beitrag.

(Für den Allg. deutschen Arbeiter-Verein.)

Berlin, 17. August. (Allgemeine Arbeiter-Versammlung.) Am Sonntag den 15. d. M. fand im „Neuen Gesellschaftshaus“ hier selbst eine zahlreich besuchte Arbeiterversammlung statt...

Die heutige allgemeine Arbeiter-Versammlung erklärt sich mit dem Verhalten der in der Arbeiter-Versammlung im „Elysium“ am 1. August gewählten Delegierten auf dem social-demokratischen Arbeiter-Congress zu Eisenach einverstanden...

Nachdem noch die Herren Finu und Schlesinger, von welchen ersterer als Delegierter der Berliner Zimmerer ebenfalls auf dem Congresse anwesend war, die Ausföhrungen der beiden Referenten bekräftigt hatten, nahm die Versammlung obige Erklärung einstimmig an...

Stassfurt, 17. August. (Sieg über alle Intriguen.) Bezugnehmend auf einen Artikel des Liebschnecht'schen Blattes, wonach in Stassfurt sich ein Zweigverein der internationalen Arbeiter-Association von 2000 Mitgliedern befindet...

ten — er war nämlich, ehe man hinter den Schwindel kam, von Stassfurt als Delegirter nach Eisenach geschickt worden. In diesem Bericht sagte er nun: „Der Allg. deutsche Arb.-Verein hängt zwischen Himmel und Erde, er kann zu jeder Zeit und Stunde von der Polizeibehörde aufgelöst werden.“

Zeit, 15. August. (Niederlage der „Chrlischen“ in Gera.) Nach großen Schwierigkeiten ist es Herrn K. Kühn gelungen, eine gut besuchte Arbeiterversammlung in Gera zu Stande zu bringen.

Cassel, 14. August. (Volkerversammlung.) Auf Dienstag den 10. d. M. als anseher werthen Delegierten vom berühmten Eisenacher Congreß hierher zurückgekehrt waren, hatten wir eine Volkerversammlung anberaumt, um etwas über die Schöpfungen der sogenannten „Chrlischen“ zu nehmen.

über die Schöpfungen der sogenannten „Chrlischen“ zu nehmen. Da die „Chrlischen“ ziemlich selten sind, so schickte auch nur Einer, Schob, mit eingeschmuggeltem seinem Gehirne auf Dr. v. Schweiger, alle Eisenach...

Witterfeld, 14. August. (Neue Ausbreitung.) Heute fand hier auf Veranlassung des Herrn B. Leipzig eine allgemeine Arbeiterversammlung statt...

Offenbach, 8. August. (Neue Ausbreitung.) Kürzlich fand in Darmstadt die erste von uns einberufene Versammlung statt und fiel zu unserm Aus...

Lüneburg, 15. Aug. (Versammlung.) Abend fand in unserm Vereinslokale eine von uns einberufene Arbeiterversammlung statt...

Stassfurt, 17. August. (Sieg über alle Intriguen.) Bezugnehmend auf einen Artikel des Liebschnecht'schen Blattes...

Der Bundschuh von Lehen.

Historische Erzählung von Wilhelm Grothe. Zehntes Capitel.

Das Wiedersehen.

Zwei Tage nach dem Tode Hans Enderlin's schritten drei Menschen dem Orte zu, wo der Bundschuhler gefallen: Jost Frey, der Tyroler Hieronymus und ein Landmann der Umgegend.

Die beiden Flüchtigen zogen die Hülfe und beteten. Dann äußerte Frey: „Er ist eines schönen Todes gestorben — ich wünsche mir keinen schöneren.“

„Der Schweiger mit dem weißen Mantel?“ fragte jener.

„Es war kein Schweiger, er gehörte zu denen, die das Volk frei machen wollten.“

„Er gehörte zu den Bundschuhern wie Ihr?“ rief der Mann mit Entsetzen.

„Zumal wenn man wollte, ich sei Frey.“

Der Bauer starrte ihn mit Bewunderung an: „Wie?“

Ihr seid Jost Frey, der Rädelöhrer, der Gächtere.“

„Der bin ich: der Mann, der Euch von Frohnden und Zinsen befreien wollte, Euch frei machen, wie es die drüben, jenseits der Grenze sind.“

„Ja, Ihr hattet es gut mit uns im Sinne; aber es ist anders gekommen.“

„Getroß, Mann, der Frey lehrt zurück. Dann steht zu ihm, wie er zu Euch sehen wird.“

„Ja, er hatte noch nicht die Hoffnung aufgegeben, und so muthig und stark trat er auch unter die Bundschuhler, die sich in Erwen um ihn versammelten.“

„Getroß, Brüder!“ sprach er: „Wir sind freilich geschlagen worden; aber nicht bezügt. Das Glück hat uns heut den Rücken gewandt, morgen lächelt es uns wieder.“

„Jost“, erwiderte Augustin Enderlin, „Du irrst. Noch ist der Becher des Leibes nicht geleert.“

„Und der Rath?“ fragten Jost, Kilian Meyer und Hieronymus zugleich.

„Er sendet morgen seine Streifer gegen uns aus.“

„Wie? Der Rath von Basel? ein Schweizerischer Rath?“

„So sind auch Herren“, antwortete Cyrial Stüblien.

„Wohlan, so müssen wir nach Zürich gehen. Zurück wird uns schäßen!“

Noch am Abend des Tages brachen sie auf, sie gingen über Schaffhausen. Auch dort wurde auf sie gehandelt und Augustin Enderlin, Kilian Meyer und Cyrial Stüblien fielen in die Hände der Streifer.

Markgraf Philipp lachte dazu: „Ich will schon den Rädelöhrer fangen. Was hilst es die Andern foltern und vierthelen, er ist die Triebfeder, welche alle unrühigen Elemente bewegt und befeuert.“

Auf seinen Befehl wurde am 26. October Jost's Hausfrau Elise ihrer Haßt entlassen. Nur Ursehde mußte sie geloben und den Kostenerlag, den ihre Person verursacht, tragen.

Die Milde, welche man gegen das Weib des „Rebellen“ zur Schau trug, war nur scheinbar; sie war die Lockspise, in der sich Frey fangen sollte.

Der Mai war wiedergekommen, und Elise sah mit den Kindern vor der Thür, die um sie herumspielten. Die Abendsonne schien die Natur rings in der Runde zu vergolden.

Da naht sich dem Häuschen ein Mönch, alt, hinfällig, siech — er tritt näher, sein Auge überblickt die Gruppe und in ihm blüht es auf — er erhebt die Hände zum Segen.

Elise blickt auf, sie schaut den Mönch in das Antlitz, über ihr Antlitz fliegt ein Freudenstrahl, sie will aufjubelnd ihm an den Hals fliegen.

Beide treten in das Haus, und Elise liegt an dem Halse ihres Jost.

Draußen aber im Walde ertönt, als der Mönch die Schwelle übertritt ein dreimaliger Aberschrei: „Die Gatten hören ihn nicht, wohl aber die Kinder und sie führen in

das Haus. Sogleich macht sich Jost aus den Thüren und sein Weib frei.

„Ja, Verrath, ich habe ihn geahnt; aber noch nicht in ihrer Macht.“

„Verrath?“

„Ja, draußen schliefen schon die Schergen, wir uns niemals wieder, in Gedanken bin ich abgehauen — ich muß fort!“

Mit so schleppendem mildem Fuße, als der terthür zu — er reißt dieselbe auf, läuft über dem Garten. Dort verschwindet er hinter der Blicke Elise's.

„Detet, Kinder!“ ruft sie und sinkt auf die Knie.

Da ein gellender Schrei, sie fährt empor, in der Kunde ist es lebendig geworden, Reifige das Haus.

„Wo ist — der Mönch, der hier eintrat?“

„Er ging dort hinaus, der hochwürldige Herr, Kind.“

Nirgends eine Spur, und dennoch hinter der dem Walde zu liegt die Leiche eines Hühners.

Vergebens bieten die Fischer ihre Talente auf, strengt sie ihre ganze Kraft an — der Rädelöhrer Bundschuhes ist verschwunden.

„Was hat er denn aber verbrochen, daß man ihn so streng bestrafen sollte?“

„Diese künzte die kleine Fragerin auf die Stiege, er ist unter uns, wenn wir sein gedenken.“

„Was hat er denn aber verbrochen, daß man ihn so streng bestrafen sollte?“

„Darnach zu fragen ist gefährlich, mein Väterchen wird erwidern.“

„Er muß doch recht Böses gethan haben, Kind.“

„So fogen die Gewaltigen. Was das Dir, wenn Du herangerathen bist, von ihm zu hören.“

„Darnach zu fragen ist gefährlich, mein Väterchen wird erwidern.“



